



# FINANZPLATZ UND KAPITALMARKT

# 9

9.1	Banken .....	89
9.2	Schweizer Börse: SIX Swiss Exchange .....	91
9.3	Geschäfts- und Immobilienfinanzierung .....	92
9.4	Risikokapital .....	93
9.5	Zinsen und Kapitalkosten .....	95
9.6	Inflation .....	95

Mit einem Anteil von 9,4 % an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung und ca. 218'400 Beschäftigten (5,3 % der Gesamtbeschäftigten) kommt dem Finanzsektor in der Schweiz eine zentrale wirtschaftliche Bedeutung zu. Die Hauptkompetenzen liegen im Private Banking und im Asset Management sowie im Versicherungsbereich. Die lange Tradition wirtschafts- und währungspolitischer Stabilität spiegelt sich in niedriger Inflation, tiefen Zinssätzen und einer bedeutenden internationalen Rolle des Schweizer Frankens vor allem im Vermögensverwaltungs- und Emissionsgeschäft wider.

## 9.1 BANKEN

### 9.1.1 Struktur und Rahmenbedingungen

Es gibt in der Schweiz rund 250 Banken, 200 beaufsichtigte Versicherungen sowie 1'800 Pensionskassen. Neben den beiden global tätigen Grossbanken UBS und Credit Suisse, die sich knapp 50 % der aggregierten Bilanzsumme der Schweizer Banken teilen, spielen die Kantonalbanken, Vermögensverwaltungs-, Raiffeisen- und Regionalbanken eine wichtige Rolle. Daneben gibt es eine Vielzahl von kleineren Finanzinstituten und Privatbanken, die teilweise hoch spezialisierte Dienstleistungen anbieten (z. B. Finanzierung des Rohstoffhandels). Die Gruppe der 24 Kantonalbanken – ganz oder teilweise in Staatsbesitz und mehrheitlich mit einer Staatsgarantie ausgestattet – hat im schweizerischen Inlandgeschäft einen Marktanteil von rund einem Drittel. Ihr Anteil am Bilanzsummen-Total aller Banken mit Sitz in der Schweiz lag 2018 bei etwa 18 %. Dazu kommen 97 ausländisch beherrschte Banken mit einem Anteil von 9,4 % am Total der Bilanzsummen. Die Schweiz ist ein Zentrum für die professionelle Vermögensverwaltung für Privatkunden und institutionelle Anleger. Mit einem Marktanteil von 27 % (2018) ist sie weltweit führend im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft. Insgesamt verwalteten Schweizer Banken Ende 2018 Vermögen in der Höhe von 6'943,5 Milliarden Schweizer Franken.

Der Erfolg des Finanzplatzes Schweiz ist eine Folge des Zusammenwirkens einer Vielzahl von Faktoren. Die politische und makroökonomische Stabilität bildet eine Grundvoraussetzung für das im Finanzgeschäft so wichtige Vertrauen der Kunden.

### Globale Finanzzentren, 2019

Gesamtnote 1 bis 1'000

(ABB. 32)

1	New York	790
2	London	773
3	Hongkong SAR	771
4	Singapur	762
5	Shanghai	761
6	Tokio	757
7	Peking	748
10	Sydney	738
11	Toronto	737
<b>14</b>	<b>Zürich</b>	<b>734</b>
15	Frankfurt	733
17	Paris	728
25	Luxemburg	708
<b>26</b>	<b>Genf</b>	<b>706</b>
36	Seoul	677
37	Amsterdam	675
48	Mailand	655

Quelle: The Global Financial Centres Index (GFCI 26), 2019

Dazu trägt auch der Schweizer Franken als bedeutende internationale Reserve- und Diversifikationswährung bei. Die starke globale Vernetzung und die effiziente Finanzinfrastruktur erlauben es den Marktteilnehmern, Vermögenswerte und Risiken rentabel zu bewirtschaften und international zu diversifizieren. Der Schweizer Finanzplatz genießt im Ausland eine gute Reputation und ist sowohl als Unternehmensstandort wie auch für eine internationale Kundschaft attraktiv.

[www.swissbanking.org](http://www.swissbanking.org)  
Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg)

### 9.1.2 Aufsicht

Im schweizerischen Bankensystem sind Regulierungshürden und -aufwand im Vergleich zum Ausland relativ gering. Für die Eröffnung einer Bank, den gewerbsmässigen Handel mit Effekten, die Führung eines Fonds und teilweise auch für Vermögensverwalter ist eine Bewilligung notwendig. Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA), deren Aufsicht mehr als 550 Finanzinstitute unterstehen, informiert über die Anforderungen im Einzelfall.

Als unabhängige Aufsichtsbehörde schützt die FINMA die Finanzmarktkunden, namentlich die Gläubiger, die Anleger sowie die Versicherten. Sie stärkt damit das Vertrauen in einen funktionierenden, integren und wettbewerbsfähigen Finanzplatz. Zusätzlich hat sich die Selbstregulierung als zusätzliche Regierungsform für den Schweizer Finanzplatz bewährt. Die FINMA ist vom Gesetzgeber aufgefordert, die Selbstregulierung zu unterstützen und ihr den notwendigen Raum zu gewähren. Entsprechende Regeln werden unter anderem von der Schweizerischen Bankiervereinigung vorgeschlagen und von der FINMA genehmigt sowie durchgesetzt.

Alle in der Schweiz tätigen Banken benötigen eine Lizenz. Die angewandten Überwachungsstandards beziehen sich nicht nur auf die angemessene Eigenkapital- und Kapitalausstattung der Banken, sondern auch auf die ganze Palette der einzuhaltenden Vorsichts- und Verhaltensregeln. Als zusätzliche Sicherheitsmassnahme definiert das schweizerische Recht sogar höhere Kapitalanforderungen als der Basel Capital Accord (Basel I-III).

[www.finma.ch](http://www.finma.ch)  
Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA)

### 9.1.3 Dienstleistungen

Die Banken in der Schweiz stellen für Privatkunden und Unternehmen eine breite Palette von Finanzprodukten und Dienstleistungen zur Verfügung. Da das Schweizer Bankensystem auf dem Prinzip der Universalbank basiert, können die Banken alle Bankdienstleistungen anbieten, zum Beispiel:

- Kredit- bzw. Aktivgeschäft;
- Vermögensverwaltung und Anlageberatung;
- institutionelles Anlagegeschäft;
- Zahlungsverkehr;
- Passivgeschäft (Sparkonten usw.);
- Wertschriftengeschäft (Börsenhandel);
- Emissionsgeschäft (Ausgabe von Anleihen);
- Finanzanalyse.

Dennoch haben sich sehr unterschiedliche Bankengruppen und Spezialisierungen entwickelt.

Grundsätzlich kann jede erwachsene Person ein Bankkonto in der Schweiz eröffnen. Die Banken behalten sich jedoch das Recht vor, Kunden abzulehnen. So kann sich eine Bank z. B. weigern, mit gewissen sogenannten «politisch exponierten Personen» eine Geschäftsbeziehung einzugehen, da solche Kunden für die Bank ein Reputationsrisiko darstellen können. Dasselbe gilt auch für Firmen, unabhängig davon, ob sie in der Schweiz ansässig sind oder nicht. Die meisten Schweizer Banken verlangen für gewöhnliche Spar- bzw. Kontokorrentkonten keine Minimaleinlage. Viele Banken bieten neben Konten in Schweizer Franken auch Konten in Euro, US-Dollar oder anderen Währungen an.

Für konkrete Beschwerden gegen eine Bank mit Sitz in der Schweiz können sich Kunden an den Schweizerischen Bankenombudsmann als neutrale und kostenlose Informations- und Vermittlungsstelle wenden.

[www.ubs.ch](http://www.ubs.ch)  
[www.credit-suisse.ch](http://www.credit-suisse.ch)  
Grossbanken

[www.kantonalbank.ch](http://www.kantonalbank.ch)  
Kantonalbanken

[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)  
Raiffeisenbanken

[www.regionalbanken.ch](http://www.regionalbanken.ch)  
Regionalbanken und Sparkassen

[www.vav-abg.ch](http://www.vav-abg.ch)  
Vereinigung Schweizerischer Assetmanagement- und Vermögensverwaltungsbanken

[www.abps.ch](http://www.abps.ch)  
Vereinigung Schweizerischer Privatbanken

[www.swissprivatebankers.ch](http://www.swissprivatebankers.ch)  
Vereinigung Schweizerischer Privatbankiers

[www.foreignbanks.ch](http://www.foreignbanks.ch)  
Verband der Auslandsbanken in der Schweiz

[www.bankingombudsman.ch](http://www.bankingombudsman.ch)  
Bankenombudsmann

#### 9.1.4 Einlagensicherung

Die Schweizer Einlagensicherung esisuisse sichert Kundengelder bei Banken und Effekthändlern in der Schweiz. Sollten die Kundeneinlagen infolge eines Konkurses nicht mehr verfügbar sein, erhält jeder Kunde sein Geld bis zu einem Maximum von 100'000 Schweizer Franken vom Liquidator ausbezahlt. Dies gilt pro Kunde und Institut.

#### Privilegierte Einlagen

Im Konkursfall sind Einlagen bis zum Betrag von 100'000 Schweizer Franken pro Kunde und Finanzinstitut privilegiert (in jeder Währung). Die Privilegierung bedeutet, dass diese Einlagen der zweiten Konkursklasse zugewiesen werden und somit bei der Liquidation vor den Forderungen der dritten Konkursklasse ausbezahlt werden. Zur Sicherung der Liquidation müssen die Finanzinstitute 125 % der privilegierten Einlagen in Form liquidierbarer Aktiven in der Schweiz halten.

#### Gesicherte Einlagen

Die esisuisse schützt privilegierte Einlagen bei einer Schweizer Geschäftsstelle bis 100'000 Schweizer Franken pro Kunde und Finanzinstitut. Somit geniessen diese Einlagen den Vorzug der vorrangigen Auszahlung sowie die Absicherung durch esisuisse.

#### Funktion der Einlagensicherung (esisuisse)

Schliesst die FINMA ein Finanzinstitut (Bank, Effekthändler), so werden zunächst die verfügbaren liquiden Aktiven des Finanzinstituts für die sofortige Auszahlung der privilegierten Einlagen herangezogen. esisuisse wird erst aktiviert, falls die verfügbaren liquiden Aktiven nicht ausreichen, um die gesicherten Kundeneinlagen zurückzuzahlen. Die benötigten Mittel fordert esisuisse bei ihren Mitgliedern (alle Finanzinstitute sind zwingend Mitglied) mittels LSV ein und leitet sie innerhalb von 20 Arbeitstagen an den durch die FINMA beauftragten Liquidator weiter. Die esisuisse stellt maximal 6 Milliarden Schweizer Franken zur Verfügung. Die Finanzinstitute müssen zusätzlich zur gesetzlich vorgeschriebenen Liquidität ständig liquide Mittel im Umfang der Hälfte ihrer maximalen Beitragsverpflichtungen an esisuisse halten.

[www.esisuisse.ch](http://www.esisuisse.ch)

Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effekthändler

**Der starke Finanzplatz und die Standortattraktivität der Schweiz verleihen der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange eine grosse Anziehungskraft für in- und ausländische Unternehmen.**

## 9.2 SCHWEIZER BÖRSE: SIX SWISS EXCHANGE

SIX Swiss Exchange ist eine der wichtigsten europäischen Börsen. Sie verfügt über eine herausragende Liquidität im Handel mit Schweizer Wertschriften und verbindet Unternehmen aus der ganzen Welt mit internationalen Investoren und Handelsteilnehmern.

Der Schweizer Finanzplatz ist für kapitalsuchende in- und ausländische Unternehmen äusserst attraktiv, da er gut überschaubar, eng vernetzt und international ausgerichtet ist. Es erstaunt deshalb kaum, dass der Finanzplatz Schweiz über eine ausserordentliche Dichte an Weltkonzernen, Finanzdienstleistern und potenten Investoren verfügt. Dies verhilft SIX Swiss Exchange zu einem natürlichen Wettbewerbsvorteil und ermöglicht börsenkotierten Unternehmen den Zugang zu einem erfahrenen und kapitalkräftigen Schweizer und internationalen Investorenkreis und hoher Liquidität.

Dank ihrer Selbstregulierungskompetenz schafft die Schweizer Börse besonders marktfreundliche Rahmenbedingungen für die Kotierung und den Handel von in- und ausländischen Aktien, Anleihen, ETFs, ETPs, Fonds sowie Strukturierten Produkten.

SIX Swiss Exchange multipliziert die Standortvorteile des Schweizer Finanzplatzes mit erstklassigen Dienstleistungen und ist idealer Kotierungsstandort für Unternehmen jeder Herkunft, Grösse und Sektorzugehörigkeit. Sie vertreibt ihre eigene Indexpalette, die mit dem SMI® den bedeutendsten Aktienindex der Schweiz beinhaltet.

Mit der weltweit leistungsfähigsten Handelstechnologie sowie einer breiten Auswahl von Anbindungsmöglichkeiten und Schnittstellen bietet SIX Swiss Exchange ihren Teilnehmern herausragende Handelsbedingungen. Sie pflegt einen engen Dialog mit ihren in- und ausländischen Kunden und schafft gemeinsam mit ihnen das optimale Umfeld für ihren Erfolg. Zudem bietet sie ihnen Zugang zu einem starken globalen Netzwerk, zu dem der Marktdatenlieferant SIX Exfeed AG sowie die Fondsdatenbank Swiss Fund Data gehören.

SIX Swiss Exchange ist ein Teil von SIX, die weltweit umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Wertschriftenhandel und -abwicklung sowie Finanzinformationen und Zahlungsverkehr anbietet.

[www.six-swiss-exchange.com](http://www.six-swiss-exchange.com)  
Schweizer Börse

### 9.3 GESCHÄFTS- UND IMMOBILIENFINANZIERUNG

Ansiedlungsvorhaben haben meist eine mittel- oder längerfristige Zielsetzung. Sie erfordern in der Regel bedeutende Anfangsinvestitionen und Projektfinanzierungen. Die Schweizer Banken legen grössten Wert auf fundierte Marktanalysen und ein professionelles Management.

#### 9.3.1 Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit

Für die Umlauffinanzierung gewähren die Banken verschiedene Arten von kurzfristigen Krediten. Entweder werden Blankokredite eingeräumt oder es erfolgt eine Sicherstellung durch Pfänder. Grundlage der Kreditgewährung bei kommerziellen Finanzierungen sind in erster Linie Marktleistung, Ertragskraft, Perspektiven und Qualität der Führung des Unternehmens. Diese Faktoren sind für die Bank wesentlich bei der Beurteilung, ob die Unternehmung den Kredit zurückzahlen kann. Ob die Unternehmung Sicherheiten bieten kann, ist im kommerziellen Geschäft sekundär relevant.

Da sich im Zuge der Digitalisierung (Industrie 4.0) die Finanzierungsbedürfnisse vieler Unternehmen auf die grundlegende Neugestaltung der Produktionsprozesse und weniger auf die Anschaffung konkreter Investitionsgüter beziehen, wandeln sich auch die Anforderungen in Bezug auf die Finanzierung. Die Banken sind gefordert, die Geschäftsmodelle und deren Potenzial in der digitalisierten Welt richtig zu verstehen und einzuschätzen; die Unternehmen müssen dazu den Banken die entsprechenden Informationen liefern können.

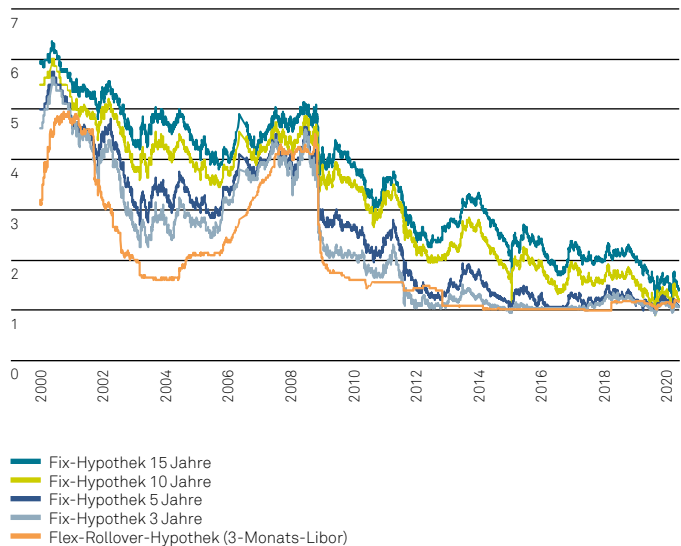
Die Vielfalt und Qualität der Dienstleister auf dem Finanzplatz Schweiz bietet ausgezeichnete Voraussetzungen, dass Firmenkunden aus einer breiten Palette von Angeboten die passende Finanzierungslösung erhalten können. Nebst den gängigen Produkten wie etwa Betriebskrediten, Investitionskrediten und Leasing werden auch Spezialprodukte wie Start-up-Finanzierungen, Export- und Handelsfinanzierungen (Commodity Trade Finance), Wandeldarlehen und Bürgschaften sowie Eigenkapitalfinanzierungen durch Business Angels, Venture-Capital- und Private-Equity-Investoren angeboten.

Zusätzlich bieten die Banken den Unternehmungen die ganze Palette von derivativen Instrumenten (Terminkontrakte und Optionen) an, mit denen die Unternehmungen gezielt Finanzrisiken (z. B. Zins- oder Währungsschwankungen) unter Kontrolle halten können.

#### Hypothekarzinsen, 2000–2020

Zinsen bei Neuabschluss in %

(ABB. 33)



Quelle: Credit Suisse, 2020

2019 wurden 2.3 Mia Schweizer Franken in innovative Jungunternehmen in der Schweiz investiert.

Quelle: [www.startupticker.ch/en/swiss-venture-capital-report](http://www.startupticker.ch/en/swiss-venture-capital-report)  
Swiss Venture Capital Report, 2020



### 9.3.2 Hypotheken

Ist eine Unternehmensgründung oder -ansiedlung mit dem Erwerb einer Liegenschaft oder der Erstellung einer Betriebsstätte verbunden, so kommt dem Hypothekarkredit grosse Bedeutung zu. In der Schweiz gibt es grundsätzlich drei Arten von Hypotheken: Festhypothek, variable Hypothek und Geldmarkthypothek (auch Libor-Hypothek genannt). Während sich der Zinssatz der variablen Hypothek laufend dem Niveau des Kapitalmarktes anpasst, wird bei der Festhypothek der Zins für eine bestimmte Laufzeit (1 bis 15 Jahre) festgelegt. Bei der Geldmarkthypothek orientiert sich der Zins am Euro-Geldmarktsatz Libor. Die Anbieter schlagen eine Marge darauf, die von der Bonität des Kreditnehmers abhängt. Immobilien werden bis zu 80 % des Verkehrswerts belehnt; bis 65 % als erste Hypothek, welche nicht, wie in anderen Ländern üblich, amortisiert werden muss, darüber als zweite Hypothek, die amortisiert werden muss. Die Bank prüft gemäss ihren Richtlinien die Bonität des Objektes und des Kreditnehmers. Mindestanforderung ist in der Regel, dass ein Käufer 20 % des Kaufpreises aus eigenen Mitteln aufbringen kann. Zweitens sollte die jährliche Belastung aus dem Kauf (Zinsen, Amortisation und Unterhalt) nicht mehr als ein Drittel des Bruttoeinkommens betragen. Zinssätze sind verhandelbar. Es lohnt sich deshalb, bei verschiedenen Instituten Angebote einzuholen.

Bei Geschäftsimmobilen richtet sich die Belehnung immer mehr nach dem Ertragswert. Im Normalfall können für industrielle Vorhaben 50 % des gesamten Anlagewertes – Verkehrswert oder Baukosten, einschliesslich Maschinen und Einrichtungen – gegen Grundpfandsicherung zu sehr günstigen Konditionen finanziert werden. Für Büro- und Dienstleistungsgebäude beträgt der Belehnungssatz üblicherweise etwa 70 %, ist aber ebenfalls abhängig von den (Objekt-)Risiken. Die Zinssätze und Konditionen, die dabei und generell für unternehmerische Investitionsvorhaben angewendet werden, hängen heute in der Regel von der Bonität des Unternehmens und dessen Rating durch die kreditgebende Bank ab. Die Würdigung des Risikos und der Zukunftsaussichten spielt also eine zentrale Rolle.

Wer Wohneigentum besitzt, muss dieses als fiktives Einkommen bei Bund und Kanton versteuern. Als Faustregel für die Bundessteuer gilt ein Eigenmietwert von mindestens 70 %, für die Kantons- und Gemeindesteuern von mindestens 60 % der Marktmieten. Im Gegenzug können Hauseigentümer Schuldzinsen und Unterhaltskosten abziehen. Aus diesem Grund wird die 1. Hypothek nur in seltenen Fällen amortisiert.

[www.hausinfo.ch](http://www.hausinfo.ch) > Finanzen & Steuern  
Finanzielle Aspekte zum Wohneigentum

[www.hypothekenrechner.ch](http://www.hypothekenrechner.ch)  
Berechnung der finanziellen Tragbarkeit

### 9.4 RISIKOKAPITAL

2019 haben Venture-Capital-Gesellschaften 2,3 Milliarden Schweizer Franken in innovative Jungunternehmen in der Schweiz investiert. Damit hat sich das Investitionsvolumen seit 2012 mehr als verdoppelt. Venture Capital (VC) ist neben staatlichen Förderungsprogrammen und Krediten der Geschäftsbanken mit jährlich zwischen 80 und 150 Transaktionen ein bedeutender Pfeiler der Innovationsfähigkeit der Schweiz. Die Bundesbehörden unterstützen mit dem Bundesgesetz über die Risikokapitalgesellschaften (RKG) die Bereitstellung von Venture Capital mit zweierlei Steuererleichterungen:

- Anerkannte RKG werden bei der Gründung und Kapitalerhöhung von der Emissionsabgabe befreit. Sie haben zudem Vorteile bei der direkten Besteuerung auf Bundesebene dank eines tieferen Schwellenwerts für die Geltendmachung des Beteiligungsabzuges.
- Privatpersonen geniessen als Business Angels (BA), die neuen Unternehmen bei der Gründung und Entwicklung beistehen, Erleichterungen bei der direkten Bundessteuer, wenn sie zur Vorbereitung der Gründung von Start-up-Unternehmen nachrangige Darlehen aus dem Privatvermögen gewähren.

Das Angebot an VC- und ähnlichen Finanzierungsmitteln und -möglichkeiten ist wechselnd und darum nur wenig transparent. Deshalb unterhalten Hochschulen, Beratungsunternehmen und Wirtschaftskreise gemeinsam verschiedene, auch elektronische Plattformen, um Unternehmer mit Investoren zusammenzubringen.

[www.startupticker.ch](http://www.startupticker.ch) > Assets > Swiss Venture Capital Report  
Online-Plattform für Start-ups

[www.seca.ch](http://www.seca.ch)  
Swiss Private Equity & Corporate Finance Association (SECA)

#### 9.4.1 Venture Capital

Gewisse Finanzgesellschaften haben sich auf die Gewährung von Risiko- bzw. Wagniskapital spezialisiert. Diese sogenannten Venture-Capital-Gesellschaften beteiligen sich am Gesellschaftskapital und erhoffen sich grosse Gewinne, wenn das Unternehmen dereinst floriert oder gar an die Börse geht. Sie stellen ihre Mittel ohne traditionelle Sicherheiten zur Verfügung. In der Regel werden nur wachstumsstarke Jungunternehmen mit grossem Wachstums- und Umsatzpotenzial sowie einem Kapitalbedarf von mehreren Millionen Schweizer Franken berücksichtigt. Anbieter von Venture Capital verstehen sich als Begleiter während der Aufbauphase des Finanzierungsprojektes. Nach erfüllter Aufgabe ziehen sie sich zurück und verkaufen ihre Beteiligungen an die Unternehmensgründer oder an andere Investoren.

[www.kmu.admin.ch](http://www.kmu.admin.ch) > Praktisches Wissen > Finanzielles > Finanzierung  
Überblick von Finanzierungsquellen

[www.swiss-venture-club.ch](http://www.swiss-venture-club.ch)  
Informationsplattform, Netzwerk für Unternehmer

## Staatliche Förderinstrumente

(ABB. 34)

INSTRUMENT	BEGÜNSTIGTE	REGIONEN	MASSNAHMEN
Neue Regionalpolitik NRP	Industrie, produktionsnahe Dienstleistungen	wirtschaftliche Erneuerungsgebiete	Steuererleichterungen bei der direkten Bundessteuer
gewerbliche Bürgschaften	KMU, Gewerbe	ganze Schweiz	Bürgschaften für Bankdarlehen (max. CHF 500'000)
Bürgschaften für das Berggebiet	KMU, Gewerbe	Berggebiete	Bürgschaften für Bankdarlehen (max. CHF 500'000) Zinskostenbeiträge
Hotelkredit	Hotellerie	Tourismus- und Berggebiete	Direktdarlehen Bürgschaften Zinskostenbeiträge (teilweise)
Massnahmen zur Förderung der selbstständigen Erwerbstätigkeit	Erwerbslose	ganze Schweiz	Taggelder (max. 90 Tage für Planungsphase) Bürgschaften für Bankdarlehen (max. CHF 500'000)
Kommission für Technologie und Innovation KTI	Projekte für Forschungszusammenarbeit Hochschulen und Unternehmen	ganze Schweiz	Bezahlung der Saläre der Forschenden

Quelle: Verschiedene Bundesstellen; eigene Zusammenstellung Generis

### 9.4.2 Business Angels

Zahlreiche vielversprechende Jungunternehmen benötigen für ihre Startphase ein Kapital von unter 2 Millionen Schweizer Franken. Risikokapital ist heutzutage zwar zunehmend verfügbar, jedoch hat sich die minimale Grösse einer Finanzierungstransaktion für Risikokapitalgeber und Beteiligungsgesellschaften entsprechend vergrössert. Heute setzen sich nur noch wenige professionelle Risikokapitalgeber mit Finanzierungen von unter 2 Millionen Schweizer Franken auseinander. Immer öfter sind es deshalb sogenannte Business Angels – individuelle Investoren, die Neugründungen (Start-ups) finanzieren. Typische Business Angels verfügen neben dem Kapital über Erfahrungen und Beziehungen, die sie idealerweise als Unternehmer oder Unternehmerin erworben haben, weshalb sie oftmals auch Berater und Mentoren der Jungunternehmer sind. Business Angels investieren in der Regel doppelt oder gar dreifach in die Unternehmen: Kapital, Erfahrung und Zeit, weshalb der Jungunternehmer sogenanntes Smart Money erhält. Grundsätzlich verfolgen aber auch Business Angels wie die Venture-Capital-Investoren klare Renditeabsichten. Ziel ist, Jungunternehmen zu starten, zu entwickeln, zu etablieren und schliesslich für spätere Investoren attraktiv zu machen. Jungunternehmer werden daher von Business Angels, die auch entsprechende Einblicke in die Businesspläne verlangen, in der Regel eng begleitet.

[www.businessangels.ch](http://www.businessangels.ch)  
Business Angels Switzerland (BAS)

### 9.4.3 Staatliche Unterstützung

Auch wenn die Schweiz nur verhältnismässig wenig direkte Finanzhilfen kennt und sich hauptsächlich auf die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen beschränkt, verfügt das Land doch über ein breites Instrumentarium zur Unterstützung von Unternehmen, das von administrativer Unterstützung über Steuererleichterungen bis zu Bürgschaftsgarantien reicht.

Auch die kantonalen Wirtschaftsförderungsstellen (vgl. Anhang Seite 144 f.) beteiligen sich grundsätzlich nicht direkt an einem Unternehmen. Sie können aber mit der Vermittlung von günstigem Bauland oder mit einer Steuererleichterung in der Startphase oder bei einem geplanten Betriebsausbau helfen.

Eine der raren Ausnahmen ist die Eidgenössische Stiftung zur Förderung schweizerischer Volkswirtschaft durch wissenschaftliche Forschung. Sie vergibt zinslose Darlehen und beteiligt sich im Ausnahmefall auch am Risikokapital, erwartet aber auch seitens der Firmengründerin oder des Firmengründers ein persönliches finanzielles Engagement.

[www.kmu.admin.ch](http://www.kmu.admin.ch) > Praktisches Wissen > Finanzielles > Finanzierung  
Staatliche Unterstützung bei der Finanzierung

## 9.5 ZINSEN UND KAPITALKOSTEN

Die Schweiz gehört zu den politisch und wirtschaftlich sichersten Ländern der Welt und gilt als «sicherer Hafen». Der Finanzhaushalt des Staates ist gesund. Dies gilt sowohl für das Finanzwesen des Zentralstaates, der Bundesebene, als auch für die Kantone und Gemeinden. Der öffentliche Finanzierungssaldo war in der Schweiz für das Jahr 2019 mit 3,1 Milliarden Schweizer Franken (0,4 % des BIP) positiv. Demgegenüber hatten die Eurozone und die OECD-Mitgliedstaaten einen negativen Vergleichswert (-0,8 % respektive -3,2 %). Die Maastricht-Schuldenquote der öffentlichen Hand sank 2006 unter 40 % des BIP und wurde dank der Schuldenbremse seither weiter reduziert. Im Jahr 2019 betrug sie noch 26,9 %.

### Bonitätsrating: die 10 sichersten Länder, 2019

Maximum = 100 Punkte

(ABB. 35)

Rang	Land	Punkte
1	Schweiz	88,16
2	Singapur	87,86
3	Norwegen	87,80
4	Dänemark	86,90
5	Schweden	84,72
6	Luxemburg	84,52
7	Finnland	84,08
8	Niederlande	83,85
9	Australien	81,21
10	Neuseeland	80,32

Quelle: Euromoney, Dezember 2019

Die hohe Kreditwürdigkeit der Schweiz führt zusammen mit der hohen Sparquote zu grossen Zuflüssen ausländischer Gelder und deshalb zu niedrigen Zinsen im internationalen Vergleich. Geschäfts- und Investitionstätigkeit können so vergleichsweise kostengünstig finanziert werden. In den letzten Jahren belief sich die durchschnittliche Differenz der Geld- und Kapitalmarktzinsen zwischen Schweizer Franken und Euro auf 1,5 % bis 2 %. Auf den positiven Effekt der Kapitalkosten auf die Wirtschaftsentwicklung weist auch das Lausanner Managementinstitut IMD hin, welches die Schweiz im entsprechenden Ranking an die Spitze setzt (vgl. Abb. 36).

[www.liik.bfs.admin.ch](http://www.liik.bfs.admin.ch)  
Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

[www.efv.admin.ch](http://www.efv.admin.ch)  
Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV)

## 9.6 INFLATION

Die Schweiz ist ihrem Ruf als stabilitätsorientiertes Land stets vollauf gerecht geworden. Die anhand des Landesindex der Konsumentenpreise gemessene Inflationsrate blieb in den letzten Jahren regelmässig klar unter jenen der EU sowie der wichtigsten Industrienationen. Während sie sich lange Zeit im negativen Bereich befand, bewegt sie sich seit Jahresbeginn 2017 um Raten von 0,5 %.

## Kapitalkosten, 2019

1 = behindern Wirtschaftsentwicklung,  
10 = fördern Wirtschaftsentwicklung

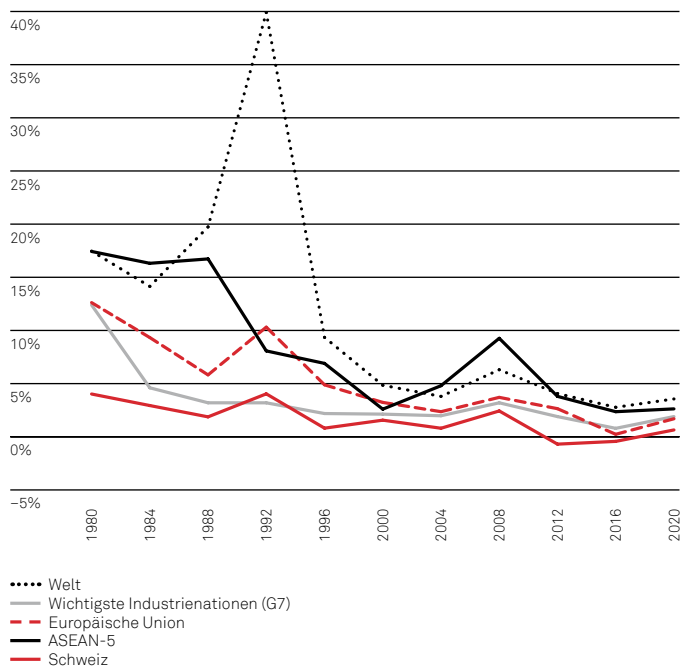
(ABB. 36)

Rang	Land	Wert
1	Schweiz	7,84
2	Vereinigte Arabische Emirate	7,83
3	USA	7,74
4	Niederlande	7,66
5	Schweden	7,57
10	Singapur	7,01
11	Deutschland	6,99
12	Hongkong SAR	6,88
13	Vereinigtes Königreich	6,87
14	Luxemburg	6,85
15	Irland	6,73
23	Frankreich	6,40
25	Japan	6,39
27	Kanada	6,29
41	Indien	5,23
43	Italien	5,19
45	Republik Korea	4,99
51	China	3,98

Quelle: IMD World Competitiveness Center 2019

## Inflation, 2020

(ABB. 37)



Quelle: IMF WEO Report, 2020